

Heuweg

Heuernte

Die Vorsorge für die Winterfütterung der Kühe begann bereits im Frühsommer mit der Heuernte. Vor dem Aufkommen von Mähmaschinen und mechanischen Heuwendern war die Heugewinnung eine anstrengende und zeitaufwendige Arbeit. In aller Frühe gingen die Männer mit frisch gedengelten Sensen ans Werk und mähten mit einigen Schritten Abstand in Reihen nebeneinander. Frauen und Kinder lockerten mit Forken und Harken das in dichten Schwaden (Cheien) gemähte Gras und verteilten es gleichmäßig. Bei strahlendem Sonnenschein verbreitete sich rasch der köstliche Duft des trocknenden Grases, das mehrere Male am Tage mit der Harke gewendet wurde. Drohte ein Gewitter, wurde das werdende Heu unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte zu langen Reihen zusammengeharkt und dann zu großen Haufen aufgetürmt. Über Nacht stand das Heu immer in Haufen, um Regen und Tau nicht eindringen zu lassen.

Schien am nächsten Tag die Sonne, wurde das Gras wieder gleichmäßig verteilt und während des Tages mehrfach gewendet. Mußten die Heuhaufen wegen schlechten Wetters einen oder mehrere Tage in Haufen stehen bleiben, war das ein Grund zu großer Sorge, denn nur zu schnell verlor das unter mangelnder Luftzufuhr stockende Heu seinen würzigen Duft und damit seine Qualität. War aus dem Gras schließlich Heu geworden, fuhr der Leiterwagen an den langen Heureihen entlang: Die Männer hoben mit ihren Forken durch Zusammenschieben verdichtete Heuballen auf den Wagen, wo sie fachgerecht gepackt wurden, um ein Herunterfallen während der Fahrt zu verhindern.

War das Fuder hoch genug gepackt, wurde der lange Wiesenbaum darübergerlegt und mit Seilen vorne und hinten am Wagen befestigt. Zuletzt harkte man an beiden Seiten das lockere Heu ab. So ging kein Heu verloren, und das gepackte Fuder konnte auf dem Weg zum Hof vor dem kritischen Blick der Nachbarn bestehen.

Wenn zu "Johannes langen Dag" (24. Juni) die Heuernte gut eingebracht war, hatte man allen Grund, in Ruhe Schützenfest zu feiern.

*Döou kanns in deyn Lüben
Di wennen un teihn,
Kanns gewinnen un iärben,
Kanns di plöostern un sprein
Eines moß du di miärken, eines ist gans gewiß
Höggen un Friggen ist faken ümmesüß*

Biäntlaksfranz